

Der Platz im Kanton Basel-Stadt ist knapp. Umso wichtiger ist es, dass der Kanton Basel-Stadt die vorhandenen Flächen gut nutzt. Eine Fläche, die aktuell von jungen Leuten viel genutzt wird, aber sowohl Sicherheitsmängel aufweist wie auch Lärm- und Abfallprobleme mit sich bringt, befindet sich neben der Pruntrutermatte im Gundeli. Die Pruntrutermatte als Grün- und Parkfläche ist für ihr Sportplatzangebot bekannt, vornehmlich für Wiesensportarten. Hier treffen sich Menschen sowohl für sportliche Aktivitäten als auch zum (geselligen) Verweilen in der Parkanlage. Am äusseren Rand der Grünanlage befindet sich das Wasserwerk der IWB. Erbaut an der senkrechten Hanglage, bildet das Dach des Gebäudes eine plattformartige Hartfläche auf Niveau der angrenzenden Sportplätze. Diese Fläche ist begehbar und an Durchgangswege angeschlossen.

Bisher dient die Plattform einer informellen Nutzung. Insbesondere Rollsport-fahrer*innen (mit Skateboards, Inlineskates, Trotinetts, etc.) eignen sich den Ort an und bestücken diesen mit selbstgebauten Hindernissen. Da diese häufig den Charakter von Sperrgutteilen haben und Sicherheitsmängel aufweisen, führt dies einerseits zu negativen Reaktionen seitens Nachbarschaft und IWB, andererseits besteht eine erhöhte Verletzungsgefahr. Zudem gibt es auf dem Platz auch keine Abfallkübel und WC-Anlagen, weshalb die Fläche oft vermüllt ist.

Die aktuelle Situation ist dementsprechend aus verschiedenen Gründen nicht haltbar und es steht eine Neukonzipierung dieser Dachfläche an.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen, wie diese Dachfläche umgestaltet werden kann. Dabei sollen folgende Hinweise geprüft und miteinbezogen werden:

- Die bisher informelle Nutzung von Rollsportfahrer*innen soll als Ressource für eine zukünftig aufgewertete Platzsituation verstanden werden.
- Da das Gundeldinger Quartier bereits über ein klassisches Skateparkangebot verfügt, regen die Anzugsstellenden zu einem sogenannten «Shared Spot» an. Hierbei handelt es sich um einen Multi-Funktionsraum zur geteilten Nutzung von Skater*innen mit anderen Zielgruppen (z.B. Kinder & Familien). Das hybride Design eines skatebaren Cityplatzes deckt Bedürfnisse und Interessensfelder einer grösseren Nutzungsgruppe ab. Diese offene Begegnungszone könnte sowohl betonierte Flächen enthalten, damit Personen mit Skateboards, Trottinets und Rollschuhen ihr Hobby ausüben können, wie auch Grünflächen und Bäume, damit man sich verweilen und ausruhen kann.
- Die Plattform befindet sich in einer Höhe von ca. 10m. Diese ist derzeit für sportliche Aktivitäten mit einem zu niederen Zaun gesichert. Deshalb muss zwingend die Sicherheit seitens Binningerstrasse erhöht werden. Um eine Absturzsicherheit zu gewährleisten, könnte beispielsweise neben einer Erhöhung des Zauns, eine begrünte Distanzzone von maximal 2 Meter entstehen. Zudem würden sich die bereits vorhandenen grünen Zonen zwischen Hartfläche und Fahrradweg optimal für Aufenthaltsflächen mit Beschattung, Sitzmöglichkeiten, Grillstellen, etc. eignen.
- Um eine möglichst nachhaltige Umsetzung zu erreichen und die graue Energie der vorhandenen Materialien zu berücksichtigen, soll geprüft werden, inwiefern die Dachplatten für die neue Platzgestaltung (Sitzgelegenheiten, Skatehindernisse etc.) im Bauprozess weiterverwendet werden können. Zugleich ergibt sich die Gelegenheit bei einer Sanierung, ein Begrünungskonzept in die Gestaltung zu integrieren.
- Die Gestaltung und Platzierung der eigentlichen Skatehindernisse (Obstacles) sollten unter partizipativem Einbezug der Nutzenden entwickelt werden. Ziel ist ein vielfältig nutzbarer Sozialraum zu konzipieren, wo auch Ideen aus der Nachbarschaft in die Planung aufgenommen werden.
- Es soll auch geprüft werden, ob eine Öffnung zur Pruntrutermatte Sinn macht, um noch mehr Raum zu erhalten und ob ein WC- und Abfallkonzept für die ganze Pruntrutermatte inklusive Dachfläche erstellt werden kann.

Melanie Nussbaumer, Semseddin Yilmaz, René Brigger, Tim Cuénod, Edibe Gölgeci, Sasha Mazzotti